

**Zeitschrift:** Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

**Herausgeber:** F. Pieth

**Band:** - (1915)

**Heft:** 6

**Artikel:** Ein verschwundenes Bündnerdorf : die freien Walser auf Stürfis, Vatscherinenberg, Rofels und Guscha (Mutzen) [Fortsetzung und Schluss]

**Autor:** Mooser, Anton

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-395892>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

laßen und damit die neue Seel bald aus dem Fegfeuer erlöbet werde, haben die guten Pfaffen und Capuciner in 6 oder 8 Tag 18 große Tschuncken eßen müßen...“

(*Thysis*, 18. November 1760.) „...Die Oberkeit von hier hat ein recht fatales geschäft, da guter Rath manglet und theur ist, wegen Hr Pfarrer Soliva. Der berüchtigten Magt ihr Vatter Sol hier seyn, wie mann mir gesagt, begehret von der Oberkeit, daß sie Hr Soliva dahin halten Solle, daß er Ihme seine Tochter Tod oder Lebendig anzeigen Sol. Er stehle sich hier mit Gut und Blut, habe auch Kundschaften wegen ein und andern Sachen. Die Oberkeit ist schon 2 oder 3 Tag beysammen, ville fürchten daß Zusatz müße berufen werden. Mann sagt, ob es gewüß weiß ich nicht, daß mann verboten für ihm die Pfrund-Zinsen einzuziechen, bey den Hr Catolischen gibt es eine große ärgernis...“

(Schluß folgt.)

---

## Ein verschwundenes Bündnerdorf.

Die freien Walser auf Stürfis, Vatscherinenberg, Rofels und Guscha  
(Mutzen).

Von Schlossermeister Anton Mooser, Maienfeld.

(Schluß.)

Bei Anlaß dieses Prozesses meldeten sich außer den verschiedenen Familien Just auch eine namens Gelb, welche sich um 1800 dort oben eingekauft<sup>119)</sup> hatte, wo man den Hühnern Fußeisen anlegen und die kleinen Kinder anbinden muß, damit sie nicht die steile Halde hinunterkollern, wie die Talbewohner immer spotten. Die Gelb waren nie auf der Guscha wohnhaft, und der letzte Guschner Riederer ist anno 1844 nach Amerika ausgewandert. Bereits vor 100 Jahren zog eine Familie Just<sup>120)</sup> nach Valendas und erwarb sich dort das Bürgerrecht und ein anderer dieses Namens zog vor fast ebenso langer Zeit nach Neuseeland, wo seine Nachkommen noch blühen.

Seit 1901<sup>121)</sup> kann man mit Wagen auf die Guscha gelangen;

<sup>119)</sup> Die Guschner, welche sich dieses Vorganges noch erinnern konnten, behaupteten immer, diese seien durch einen diplomatischen Winkelzug der damaligen Stadtväter von Maienfeld zum Guschner Heimatrecht gelangt.

<sup>120)</sup> Diese verzichtete später auf das Guschner Heimatrecht.

<sup>121)</sup> Die obere Hälfte vom sog. „Schrötertobel“ bis zu den Häusern bauten die Guschner im Jahr 1900, und die untere Strecke legten die Maienfelder im folgenden Jahr fahrbar an.

früher war dies nicht möglich, denn es führte ein kaum für Schlitten passierbarer Weg hinauf. Die Guschner trugen alles, was sie im Tale beziehen mußten, auf dem sogenannten „Reff“ hinauf. *aus dem Jahre 1769*

*Bovel*<sup>122)</sup> muß lange vor Rofels dem Städtchen angegliedert worden sein; denn im Stadtrodel vom Jahre 1555 heißt es: „Der Walser vich sol nit in bovil gon, es ist luter und klärlich abgredt, also daß wir von Mayenfeld unser bovil nach St. Jörgentag bis das Mastvich aus dem Bovel kommt, für einen Blumen haltend, wo in sälben zit der Walser vich was das sye, roß, rindervich, schaf, geiß oder suwen gepfändt wurden. Wir haben auch in vermeltem bovil die aichlen als lang die wärend für einen Blumen und vor und nach vermelten ziten sond si um IIII d gephendt würden.“

1717 waren bei einer Ürtenausteilung unter 211 Stimmen vier aus dem Bovel, denen die Hälfte der Ürte gegeben wurde, weil sie bei Bezahlung der Ämtergelder auch die Hälfte erhielten.<sup>123)</sup>

Die Volkszählung von 1910 ergab im Bovel mit „Hof“<sup>124)</sup> sieben bewohnte Häuser, neun Haushaltungen mit 34 Personen.

\* \* \*

### *Die Sage von den reifen Kirschen.*

Im Bovel lebte vor Zeiten ein Schuster namens Rupp. Seine Enehälfte war in gesegneten Umständen und gelüstete nach Kirschen, aber zu einer Zeit, da die Kirschbäume noch nicht blühten. Der Meister Pfriem, welcher mehr konnte als andere Sterbliche, versprach seinem lüsternten Ehegesponst, reife Kirschen zu holen, setzte sich auf den Besenstiel und fuhr durch die Lüfte über Land und Meer und brachte nach zwei Tagen einen Kratten voll der schönsten reifen Kirschen.

---

<sup>122)</sup> Als Familiennamen im Bovel nennt das Maienfelder Jahrzeitbuch einen Luzi und zwei Brüder Hans und Ulrich Wilhelm. Ein Hügel zwischen Rofels und Bovel heißt noch heute „auf dem Wilhelm“. Eine andere Stelle heißt „bei Rupp's Gatter“. Rupp ist auch ein Familienname auf Says, in Valens, sowie in St. Antönien und ist vielleicht Abkürzung vom Walliser Geschlechtsnamen Ruppen. Im Bovel steht ein altes Bonerhaus, in welchem ein Bild aufbewahrt wird, welches den Erbauer im Brustharnisch darstellt.

<sup>123)</sup> Maienfelder Chronik von M. Gugelberg von Moos.

<sup>124)</sup> Berggut mit zwei Häusern und Ställen über Rofels und Bovel, vielleicht der alte Hof Matlasina oder Montlasina.

## Beilagen,

### I. Albrecht Streiff

gibt dem Hans, Äberliß Walsers sun uß Stürffis, zu einem Erb-  
lehen den Hof genantt montlasina an dem Berg bei Mayenfeld.

Aller Hailgen Abend (31. Okt.) 1371.<sup>1)</sup>

Allen denen die dißen brieff ansehend oder hörend läsen /  
kunt ich Albrecht Streiff und vergich offenlich an diesen brieff  
das ich gesunts lybs und mutz nach miner gütten fründen rat  
verlich und verluhen hab Hansen Äberliß walsers sun uß Stürffis  
und allen synen erben / nach erlechensrecht den hoff genantt  
Monttlasina an dem berg by Mayenfäld gelägen / mit allen  
rechten mitt allen nutzen / mitt allen gwonheiten und mitt aller  
zu gehörd / es sy holtz oder fäld wunn oder waid / wie es sy  
genantt / das dahär zu dem vorgebantten / hoff gehörd hatt und  
dan her dar zü verlichen han / disen vorgebantten hoff / mitt  
aller zu gehörd / als vor geschriben statt han ich op genantter  
Albrecht Straiff für mich und min erben / zu einem stätten erb-  
lehen verluhen nach erblehens recht / das han ich gethan mitt  
der vorgebantten hans oder siner erben / mier opgenantten  
Albrecht Straiffen oder minen erben / jürlich uff santt marti-  
tag / richten unnd geben sol on allen unsern schaden unnd on  
all stünstly trythalb Chur wälsch marck ye fier pfund byllige für  
ein marck zereyten / und wo oder wenn oder welches jars das  
nitt beschäch / das unß der vorgebantt zinß / als vorbescheiden  
jst / nit gericht und geben wurd / so ist unß der vorgebant hoff /  
und das opgenant erblehen dellenklich / gegevallen und zinß-  
vellig worden / mitt aller rechtung und zu gehörd on all wider  
red / jch opgenanter Albrecht Straiff vergich ouch / das der  
opgenant Hans oder syn erben ire recht des opgenantten erb-  
lehens / versetzen und verkauffen mögend / wenn sy wend /  
unsre recht und unsre zinß unß ze behalten sy unschädlich als  
vor beschaiden ist. Er und sin erben sond uuß ouch mitt geding

---

<sup>1)</sup> Diese Urkunde weicht in Wortlaut und Orthographie von  
Nr .161 in Mohrs Cod. dipl. III etwas ab und ist im Besitze von Dr.  
Andr. Kuoni in Chur-Maienfeld.

dienen zû unser notturft und zû unsern erenn / mitt schilten und  
mitt spießen nach walser recht / wann oder wenn wier ier törf-  
fend / wider meneklich / onn wider die herschafft / die da herren  
synd der statt ze Mayenfäld / jch opgenante Albrecht Straiff /  
und min erben sond ouch wär syn / deß opgenanten Hansen  
und synen erben um das opgenant erblehen nach recht / gen  
wem sy sin bedürffend oder notturfftig werden / an geistlichen  
oder an wältlichen gerichten / mitt gütten trüwen on all gevärd /  
Das alles ze ainer offen urkund der warheitt / aller dieser vor  
geschribnen ding / war und stätt ze haben so henck ich op-  
genanter Albrecht / min aigen jnsigel an disen briefff / der  
geben jst jnn dem jar da man zalt / nach Christy geburt tryt-  
zehen hundertt ein und sibentzig jar / an aller hailgen abendt.

---

## II. Hänsli von Unterwegen

stiftet am 26. Juli 1387 mit Willen seines Schwagers Gilg<sup>2)</sup> von  
Stürfis ein Anniversar für seine Frau Ursula von Stürfis.

Hänsli von Unterwegen, Rudolfs sel. ehlicher Sohn, thut  
kund, daß er mit Willen und Gunst seines Schwagers Gylgen  
v. Stürfis, zum Heil der Seele seiner sel. Hausfrau, Ursula v.  
Stürfis, Jäklis von Stürfis sel. Tochter und auch aller ihrer Vor-  
dern, dem Gotteshaus zu St. Luzius zwei Scheffel gutes Korn  
geordnet und gegeben habe, und dieses auf Gütern die zu Burix  
in der Pfarre St. Peter in Schanfigg gelegen sind und die Gau-  
denz und Hans Pedrett des Stifters eigene Leute zu diesen Zeiten  
bauen. Dafür soll der Convent jährlich auf Freitag nach St.  
Jacobstag die Jahrzeit der gedachten Ursula v. Stürfis mit fünf  
Seelmessen, einer gesungenen und vier gesprochenen Messen,  
„und an dem abent mit einer sel. vesper ob ihrem Grab, als denn  
umb allü andrü Gestiftü jarzit sitt unn gewonlich ist“, begehen.  
Gylg v. Stürfis bekennt, daß sein Schwager H. v. Unterwegen  
diese Stiftung auf obbenannten Gütern, „die miner lieben swester  
säligen aigen gewesen sind“, mit seinem guten Willen, Gunst und  
Haiß gemacht habe.<sup>3)</sup>

---

<sup>2)</sup> Gilg ist Verstümmelung von Ägidius und nicht von Julius. Der  
Chronist Äg. Tschudi wurde gewöhnlich Gilg genannt.

<sup>3)</sup> C. v. Moor, Cod. dipl. IV, Nr. 112.

III. 1388, den 1. Dezember verkauft Gyli von Stürfis den Grafen Donat und Friedrich v. Toggenburg eine leibeigene Familie, die Urkunde lautet:

„Ich Gyli von Stürfis tun kunt öffentlich mit urkund diß briefs allen den die in an sehent oder hörent lesen, und vergich öffentlich mit disem brief für mich und miner swöster kind von Unterwegen von der stößen wegen, so ich von minen und von miner vorgeannten swöster kinden hat mit den edelen wol-erborenen Herren Graf Donatus<sup>4)</sup> und Graf Friederichen von Toggenburg<sup>5)</sup> von Heinrichs wegen ze dem Bach und von Hanses säligen ze dem Bach sins bruders säligen kind wegen, das ich darumb lieplich und gütlich verricht und vereinbart bin mit den vorgeannten Herren v. Tokkenburg, und han darumb für mich und für mine vorgeannten swöster kind ansprach und recht empfangen vierzig Gulden, der ich nun miner egenanten swöster Kind gar und ganzlich bezahlt und gewert sint, und unserem offen nutz kommen und verwendet sint. Und darumb so han ich mich für mich und min erben und mines vorgeannten swöster und für der erben, an den vorgeannten Hainrichen ze dem Bach und an Hansen säligen kind ze dem Bach an iro lip und gut entzigen aller vordrung und ansprach, und entzihe mich och wissentlich mit diesem brief für mich und unser erben aller vordrung und ansprach, so wir uns unser Vordern bis her zu ire lip und gut hant gehabt, oder wir wenn unser erben fürbaß yemer köndint ald möchtind gewinnen. Un ist dis beschehen mit aller ehafti gewarsam worten und werchen, als es nu und hienach kraft und macht hat und haben soll und mag. Und des ze Urkund und ze merer sicherhait aller vorgeschribnen ding und geding, han Gyly v. Stürfis der vorgeannt, min Insigel öffentlich gehenket an diesen brief, der geben ist ze Cur in der Stat an dem nächsten Zinstag nach sant Niclausen tag in dem iar do man zalt von Cristus geburt 1300 iar 80 iar und darnach in dem achten jar.“<sup>6)</sup>

---

<sup>4)</sup> Graf Donat war ein Sohn des Grafen Friedrich V. und der Kunigunde von Vaz.

<sup>5)</sup> Graf Friedrich VII., der letzte seines Stammes, Diethelms IX. Sohn, Neffe Donats und des Grafen Friedrich V. und der Kunigunde von Vaz Enkel.

<sup>6)</sup> Conradin v. Moor, Cod. dipl. IV, Nr. 133.

---

IV. 1395, den 27. April stellt Hans Brogg dem Gili v. Stürfis einen Erblehensrevers für einen Weingarten in Chur aus: Hans Brogg,<sup>7)</sup> genannt Sprintz, und dessen Söhne Ulrich und Konrad bekennen, daß sie von Gylien v. Stürfis zu einem rechten Zinserblehen empfangen haben, „einen Weingarten, des sind vier Juchart ackers Ortensteiner gut, die vilont Rudolf von Ortenstein säligen gesin sind, gelegen ze Cur uf dem velt ze dem nidren tor ußhin genannt ze „Parvitschun Lehen“, das ist gegeben worden für „unzehenbares (zehntenfrei) gut“, in dem selbiges „untz uf diesen hütigen tag kain zehenden nie geben unnd och kain zehenden nit geben sol, als andrü güter von Ortenstein zu Cur gelegen“, und wie selbiges dem genanten Gyli v. Stürfis von sinem Vater sel. Jäklin v. Stürfis als väterliches Erbe angefallen ist. Als Zins sollen jährlich auf Martini 14 Scheffel gutes und sauberes Gerstenkorn, unter Strafe des Heimfalls entrichtet werden. Geben zu Cur unter den Sigeln aller drei Lehensempfänger an dem nechsten zinstag nach Georyentag 1395“.<sup>8)</sup>

Zwei Jahre später stellt Niclaus Hulwer zu Gunsten von Eberhard Ringg<sup>9)</sup> und Gyliau v. Stürfis für den nämlichen Weingarten einen Erblehensrevers aus.<sup>10)</sup> Wie aus mehreren Urkunden hervorgeht, waren die „v. Stürfis“ vor dem untern Tor in Chur ziemlich begütert, sie standen in guten ökonomischen Verhältnissen. Anna v. Stürfis, welche von ihrem Mann Wilhelm Geßler auf Brunegg barbarisch behandelt wurde, macht im Jahr 1431 folgende Vergabungen: 10 Pfund an die beiden Kirchen zu Wytikon und Zollikon, je ein Pfund an die drei Kirchen zu Dübendorf, Fällanden und Trichtenhausen; gleichviel an die Barfüßer-, Prediger- und Augustinerkonvente in Zürich, an die Feldsiechen zu St. Jakob und auf der Spanweid bei Zürich; je zwei Pfund an das Stift Engelberg und an die Sammnung der Schwestern zur goldnen Mühle; je ein Pfund den Schwesterhäusern in Niederndorf und in Grimmenthurm und der Sammnung der Brüder zu Brunngassen, sämtlich in Zürich.<sup>11)</sup>

<sup>7)</sup> Die Brogg und Stürfis führten einen Widderkopf im Visir im Wappen, ganz das gleiche Bild zeigt das Siegel des Johannis dictus Münisch, Ammann von Bergün 1415.

<sup>8)</sup> C. v. Moor, Cod. dipl. IV, Nr. 198.

<sup>9)</sup> Ringg stammte aus Feldkirch und steht jedenfalls in keinem Zusammenhang mit den Rink von Baldenstein oder den R. v. Wildenberg.

<sup>10)</sup> C. v. Moor, Cod. dipl. IV, Nr. 230.

<sup>11)</sup> Rochholz E. L., Die Aargauer Geßler. Heilbronn 1877.

V. Heinrich von Sigberg der Ältere

verleiht dem Wilhelm von Stürfis einen Hof zu Rofels als Erb-  
lehen. St. Martinstag (11. November) 1408.

Ich Heinrich von siggbergg der Elther Thun kundt und ver-  
gich offenlich an dysem brieff allen denen die jn ansehen / oder  
hörend läsen / das ich mitt gütter vorbetrachtung / gesunds lybs  
für mich und all min erbenn recht unnd redlich und wylicklich  
Zu einem stätten Ewigen erblehen / nach erblehens rechtlich und  
gelichen han / Mitt urkund diß brieffs / Dem frommen knecht /  
Wylhelmen von stürffys meilis säligen uß stürffys sun / und allen  
synen erben / ob er emvär / den hoff gelegen ze Rofys / da  
haintz von guttberg vormals uff gesässen was / der selb hoff /  
stoßt das huß an die straß / die durch rofys gad und an dz  
burgstal ze rofys / und nemlich diß benemp stuk unnd gütt /  
etz stadel / hoffstat acker und wysen / jte des ersten den stadel /  
stost ouch an die lantstraß / die durch rofyß gadt / und andert  
an hennis schmids hoffstadt / jtem ein wingarten / stost an den  
wagen wäg / der in das holtz<sup>12)</sup> gadt / zü zweyen sytten und zü  
der trittenn sitten / an ülyß ab mutzen wingarten / jte aber ein  
wingarten unter der straß gelegen / und ein pünntt und ein  
jnbruch / als jn ainem jnfang / der selb jnfang stost einhalb an  
hänniß schmids wingarten und boumgarten / und an zweyen  
sytten anß gotshuß von pfäffers gut / unden an der burger vonn  
mayenfäld wysen und zu der ainen sitten an der Hailgen gütt  
von meyenfäld / aber obnen herab an der Heylgen wysen / aber  
vor zü an das gotshuß von pfäffers / obna herab an den styg<sup>13)</sup>  
der uff die staig gadt / und obna herab ouch an Hänniß jägers<sup>14)</sup>  
gütt / voozu an Hänniß Anderß gütt und galgären<sup>15)</sup> / aber  
unna uff an des jegers gütt / voozu / und obna an des jegers  
gütt und obna an die weid / und an den wagen weg / der in das  
holtz gad jte aber ein boumgartt genant der ober boumgartt /  
stost die längy von üllys ab Mutzen wingarten / unts an Hänniß  
schmids acker / und unden an Hänniß schmids und an ülys ab  
mutzen beder boumgartten / und obna an des jegers boum-

<sup>12)</sup> Die Almend westlich vom Bovel, durch welche die beiden Stieg-  
wege nach der Steig führen.

<sup>13)</sup> Der Fahrweg, welcher von Rofels durch den Steigwald nach  
der St. Luzisteig führt, heißt noch heute Stiegweg.

<sup>14)</sup> Mit Christ. Jeger erlosch im Jahr 1881 dieses alte Geschlecht.

<sup>15)</sup> Heute Calgeren, Bündte im Bovel.



garten / jte aber ein boumgarten / ob des jegers boumgarten /  
stost an. das gotzhuß von pfäffers gütt / voozu an Hänniß  
schmids gütt / jte aber ein boumgärtlein / stost zu try sytten an  
üllys ab mutzen gütt / zu der fierden sitt an die weid / jte ein  
wysen gelegen jm aichholtz<sup>16)</sup> stost an Hänniß schmids gütt /  
und an das gotzhuß von pfäffers gut jte die acker alle zü blu-  
dentz<sup>17)</sup> / die stoßend obna an das gotzhuß von pfäffers gütt /  
vor zü ann Clausen von wind gütt / unna ann den stig der uff  
die staig gadt / vor zu an den wagen wäg der jn das holtz gad  
und obna an richenbachs<sup>18)</sup> acker, aber näbend zü an richenbachs  
acker jte zü ägerten<sup>19)</sup> ann gallgären stoßend vor zü an das  
gotshus gütt von Pfäffers / unda an das gütt / das schön heintz  
hatt / vor zu an den wäg der an galgären gad / obna ab an  
Claus Andres<sup>20)</sup> gart jte ein manmad wyßen da man gad jn den  
bone<sup>21)</sup> uß / stost einhalb an den brunnen der gan rofis gadt /  
und an zweyenn sitten an des jegers gütt / und aber unden an  
das gotzhuß von pfäffers gütt / die vor gedachten stuck und  
gütter / all hoff städel / mitt bach mitt gemacht / mitt acker  
mit wysen / mitt wingarten / mitt boumgarten / mitt grund mitt  
grad / mitt stäg mitt wäg mit wunn mitt waid / holtz und fäld /  
zwy mitt boumen / mitt wasser und wasserflüssen Und namlich  
mitt allen den rechten / fryheitten / Nutzen gwonheitten / und  
zu gehörden / zü und jnn den vorgeanntten / hoffstuck und gütter  
gehören und gehören sollen / nicht uß gelassen ongevärd / dan  
allain ußgenommen / dz burgstall zü rofis / also mitt den geding  
das der vorgeanntt wylhelm von stürffiß / und all synn erben /  
mir vorgeanntten Heinrich von siggberg und allen minen erben

---

<sup>16)</sup> Heute Eichhölzli, südlich von Rofels.

<sup>17)</sup> Acker und Wiesen unter der östlichen Häusergruppe von Unterrofels.

<sup>18)</sup> Die Richenbach werden zu den rätischen Edelleuten gezählt, ihr Wappen in der Zürcher Wappenrolle stimmt mit den Siegeln an Urkunden im Archiv Maienfeld. 1509 verkauften sie an einen Carli von Hohenbalken Schloß und Gut Prestenegg (heute Salenegg). Das heutige Rathaus in Maienfeld war auch ihr Besitztum.

<sup>19)</sup> Heißt noch heute so. Unter Ägerten versteht man auch ein ungepflühtes Getreidestoppelfeld.

<sup>20)</sup> Scheint auch ein Walser zu sein; das Geschlecht blühte noch im Wallis im 15. Jahrhundert auf dem Walsersitz Fondai. Auch die beiden Henni, Jeger und Schmid werden Walser gewesen sein, denn diese zwei Geschlechtsnamen kommen in vielen Walserkolonien vor.

<sup>21)</sup> Boni und Ägerten sind heute zwei Wiesengrundstücke nördlich von Oberrofels.

von den vorgedachten hoff stuck und gütter / jürlich und jeder jar befunden / Zerechtem zinß richten / und geben sond / und jwären / uff die vesty asparmundt<sup>22)</sup> zu unsern handen tritthalb pfund und fünff schilling Constentzer / oder ander müntz / so vyl / die dan da für gäng und gäb sind zegeben / ze Chur jn der statt ongefärdt jarlich uff sannt andres tag / on alls verzühen / und welches jars der ich benempt wylhelm von stürffis oder sin erben / mir opbenempton / Heinrichen von siggberg / oder minen erben den vorgedachten zinß nitt richtend und wärtind / uff den vorgenanten tag / so ist mitt geding / der yetz benempt hoff stuck und gütter / mitt aller ir zu gehörden mir und minen erben zinßfellig worden und verfallen mitt dem zinß des selben jares / on all wider red ich opgenantter Heinrich von siggberg und all min erben sond und wellend / des opgenanten Wilhelm von stürffis und aller seyenen erben von das vor gedacht Erblehen hofstuck und gütter recht gütt getreuw wären syn gen mencklichen an geystlichen und wältlichen gerichtten / wie man ald wenn sy des yemer notturfftig synd / ald werdent yetzt und hie nach / Rath zinß und Erblehens recht / mitt gantzen trüwen on als gefärd / Der yetzt opbenempt wylhelm von stürffis all synn erben / nand ouch vollen gwalt fry urlob iro recht / an dem vorgedachten Erblehen zuversetzen / oder verkauffen / wenn sy wend old des nottdurfftig werdent doch afwegenn mier und minen erben on schaden an allen unser zinsen und rechten / Es ist ouch namlich gedingt das der opgenant wylhelm von stürffys und all syn erben mir opgenantten Heynrich von siggberg und allen sinen erben dienen sond mitt schilt und spär und unß beholffen syn / unser land und lütt und vestynen zehaben jnn gütten trüwen ongevärd / doch alwegen ußgenomen Ein Herrschafft ze Mayenfäld / wider die synd sy unß nit gebunden zehelffen, des ze urkund gantzer stätter vester sicherheit / aller vorgeschribne sach war und satt zehalten / nun und hienach so han ich egenant Heinrich von siggberg min aigen jnsigel für mich und all min Erben / offenlich gehenckt an diesen brieff / der geben ist / jnn dem jar Da man zallt von cristuß geburt fiertzehenhundertt jar / dar nach jn dem achtenden jar an dem nechsten sonstag / vor santt Martißtag.

---

<sup>22)</sup> Aspermont bei Jenins.

---

## VI. Egan von Stürfis

verkauft dem Domkapitel zu Cur 5 lb. Pfennig Haller ab zweien Gütern auf Stürvis und 10 Kuhalpweiden in der Alp Yges.

St. Thomastag 1440.

Ich Egan v. Stürfis ain Walser und ich Gertrud sin eliche hußfrow vergehend bedy offenlich und tugen kund menglichem mit disem brief, für uns und all unser erben, das wir mit be-  
rautem mut, wolbedacht und gesund, mit fryem willen, recht und redlich verkaufft und ze kouffend geben habend und geben och wißentlich in kraft diß briefs ze einem stäten, vesten und yemer ewigen kouff den erwirdigen herren dem techen und gemeinem capitel des tumes ze Cur und allen iren nachkommenden fünf pfund haller costenzer guter und genehmer curer werschaft jār-  
lichs und ewigs geltz, voruß und vorab uff und ab unsern nachbenempten gütern ze Sturfis gelegen, das gen Mayenfeld in das gericht gehört.

Ze dem ersten uß und ab ainem stuck wisen, heißt der Boden und stoßt ze ainer siten zu min des vorgeņemten Egan bruder kinden gut, ze der anderen siten und oben zu an das gut, das min vorgeņemten Egen und meiner geschwüstergit ungetailt gut ist und ze der vierten siten in den bach, der ab Yges flüßt. Item uß und ab ainem stuck wisen, das man nempt in Stainen. Stost oben an die gemeinen waid, so min vorgeenant Egen und miner geschwüstergit ist, nebend und unden zu an die güter, so ich vorgeņempter Egen noch mit minen geschwüstergiten ze tailend hab, und ze der vierten siten an den bach, der ab Yges flüßt. Item uß und ab zehen kühalpwaid in der alp Yes.

Also und mit der beschaidenhait, das wir und unser erben ald nachkumen, in wes hand und gewalt die vorgeņemten zway stuck wysan und die zehen kü alppwaid denn ye stand, den vorgeņemten unseren herren vom capitel und iren nachkommen den vorgeņemten zins die fünff pfund haller Curer werschaft geben und bezalen söllend fürohin jārlich und ains ietlichen jars besonder, alswend uf sant Martinstag, denn wo wir oder unser erben ald nachkommen denselben zins fürohin von jar ze jar uff sant Hylarientag nit gericht noch bezalt hettind, welches jars das were, desselben jars ist inen der zins zwifalt verfallen ze gebend, on alle widerred. Und wär och dann, das wir ald unser erben den zwifalten zins ließint unvergolten anstan untz uff den

nächstkünftigen sant Martinstag und das der zwifalt zins einen andren zins ergriff und bezug ungewert, so ist und söllent sin die obgenempten zwai stuck wisen und die zehen kü alppwaid in der alpp Yes, mit steg mit weg, mit grund mit grad, mit boden, mit nutz, mit wunn mit waid und schleteklich mit allen iren rechten, ehaftinen und zugehörden, den obgenempten unseren herren vom capitel und iren nachkommen ze recht aigen heimgefallen und zinsfellig worden, damit sy dann tun und laußen mugent, als mit andern des capitals aigen stücken und gütern, on unser und menklichs von unsern wegen intrag, sumen und irren. Doch alwend unserm herren von Brandys, sinen erben und nachkomen an iren zinsen und diensten unschedlich und unvergriffen. Wir und unser erben söllen och die obgenempten unsery güter etc. fürbas gen niemand nit verkouffen, versetzen noch höher bekümbren, denn alwend den obbenempten unsern herren vom capitel und iren nachkomenden an irem vorgeņempten järlichen und ewigen zins zwifalte zinsfäll und andren iren vorgeschriben rechten und gedingen unschädlich. Wann ouch der kouff also geschehen ist umb hundert pfunt haller costenzer guter und generer curer werschafft, die uns all samenhaftig in unsern guten nutz kumen und wolbezalt sind und der uns darum in kouffswise wol benügt, wenn es yetz ze mal lantlöffig ist, das man ain pfunt haller geltz koufft und verkoufft mit 20 pfunt hallern.

Und darum söllend und wellend wir vorgeņempter verköffer und verköfferin und unser erben der vorgeņempten unser herren vom capitel und iro nachkommenden eweklich diß kouffs umb die fünf pfund haller järlichs und ewigs zins uß und ab den vorgeņempten unsern zway stuck wisen und den zehen kü alppwaid in der vorgeņempten alpp Yes mit allen vorgeschriben rechten und gedingen gut getrűw wern und versprecher gen menklichem sin, nach recht, für all ander ansprach, wo, wie, und wenn sy des an gaistlichen und an weltlichen gerichtten und allenthalben yemmer bedürffend, in unseren costen, an iren schaden, alles in guten trűwen, an geuerd.

Und des alles ze aim offem und warem urkund, so haben wir obgenempten baide Egan v. Stűrfis und Gertrud, sin elich wyb, flyßenklich erbätten den edeln herren Wolffhart v. Brandys den eltern, fry, unsern lieben gnädigen herren, das er sin aigen insigel für uns etc. offenlich hat gehenkt an disen brief, des ich Wolffhart v. Brandys der elter, fry, von iro baiden ernstlichen bätt wegen vergich geton hab; doch mir und minen erben an

allen unsern zinsen und diensten der vorgeschrieben stuck und gütern, so man uns davon pflichtig ist und ouch sust on schaden.

Datum uff sant Thomastag apostoli des jars, als man zalt von Cristi unsers herren geburt 1440 jare.<sup>23)</sup>

---

VII. Am Frytag nach St. Kathrinentag (24. November) 1447 verkaufen Hans Vatscherin und Margretha, Clausen ab Mutzen sel. Tochter, seine eliche Hußfrow mit Wissen und Willen des Junkers Hainrich von Sigberg ihrem Erblehensherrn der Frau Elsbeth von Sigberg, Witwe ein Pfund Pfennig jährlich und ewigen Zinses ab ihren Gütern, die teils Lehen, teils ihr Eigentum sind, in Roffers.

„Ite des ersten ab und uß fünffmal ackern gelegen ze roffers genant Bludentz, stoßend unden ann den fussteig, ännenthalf ann den Wäg der gan roffers gadt, zü der dritten sitten ann Clauß flurys gutt vonn Fläsch, zü der vierten sytt an das güt das Richenbach jnn pfand wyß jnn hatt, vonn Herren von wärdenberg, die selben fünffmal acker, mit saynen marcken begriffen unnsere erblehen vonn denen von siggberg jst denen fier schilling pfennig järlich davon gad. aber uß dem güt ze Montlauen<sup>24)</sup> gelegen. das man nempt der Heiligen wyß<sup>25)</sup> von yenyngs tryfft uff zechen manmad stoßt unnen an der Heiligen gütt von mayenfäld näben zü aber an der Heylgen gütt von mayenfäld untz jnn den brunnen zü der tritten sitten stost untz jn das ryß, zür fierten an perdoni an Miner schwester theyl, darab gadt den Heylgen von yenyngs sechs schilling pfennig. Darnach ab und uß vier mal acker, die unuß fry ledig eigen synd, ouch gelegen ze montlauen, stoßend unden an den brunnen, zü der tritten an den kilchweg der gan mayenfäld gad, zü der fiertten sytten aber an miner schwester gütt, jte aber uß zwey manmad wyßen genant im tristel<sup>26)</sup> das ouch unser fry ledig eigen gütt ist, stost einhalb

---

<sup>23)</sup> Mohrsche Dokumentensammlung Nr. 672, S. 61. (Kopiert 1840 aus dem bischöflichen Cartular, Folio 307.)

<sup>24)</sup> Montlauen ist vielleicht identisch mit Montlasina.

<sup>25)</sup> Zu unterst auf dem Maienfelder Ochsenberg, wo noch die Grundmauern der ehemaligen Kapelle am Vatscherinerberg sichtbar sind.

<sup>26)</sup> Diese ist heute mit Wald bewachsen und die Quelle, welche die Jeninser Wasserversorgung speist und in der Fadella (obere Ochsenweide von Jenins) entspringt, heißt noch heute Tristelbrunnen.

ann fadellen, unden ann miner basen der nickenen güt, zû der tryten as neben zû ann das gûtt, das gan monzwick gehörd, obnen ann bowygenn wyß, aber uß eim manmad wysen gelegen jnn bowyger wyß, die ouch unser fry ledig eigen ist, stost zû einer sitten ann min brüder Egan / andrott an miner schwester nesen gûtt / zû der tritten sytten obnan an die waid / zur fierten aber ann bruders Cristanß / und miner schwester nesen güt / darnach aber uß unnd as aller unser gerechtizkeitt so dann wir opgenantten Margretthen von minem Lieben vatter säligen ze erb angefallen ist“ etc. etc.<sup>27)</sup>

1545 am St. Martinstag (11. November) verkaufen Peter Änderly, „den man nempt Dietrich, Katrina Karly, sin elich wyb säßsaft zû Roffels dem Christen Suther, alt Ammann zû Trymys, derzeit Landvogt zû Maienfeld 1 fl. stäten Zinses ab 1/2 tagwen Acker im Herrenfeld<sup>28)</sup> um 20 fl. Churer münz. Ablösung vorbehalten. Zinstag Martini“.<sup>29)</sup>

---

VIII. Lehensvertrag zwischen Maienfeld, Wernherr von Sigbert einerseits und den „erber lütten“ am Vatscherinerberg andererseits betreff Wun und Weid für 2 Pfund Pfenig jährlichen Zins.

1462.

Die „Erber lütten an Vatscherinen berg geseßen, mit Namen Jörg vnd Vlrich koffman gebrüder anstatt aller vnßer geschwüstrigät, Heinsman Seßhaft zu dem Closter jn brettengow anstatte miner mutter vnd brüder vnd geschwistergit, vnd Hans vnd Wilhelm gebrüder vnd Margret vnßer Schwöster, vnd Hans abnutzen anstatte miner Vogtkinder... Vatscherinen sel. elichen kinder, vnd Hans Schuhmacher anstatt sins elichen wibs Neßen, vnd ellsbetten trachslerin vnßer schwöster, vnd Hans seny<sup>30)</sup> seßhauft auff sant Lutzis stäyg, vnd Enderlÿ von Stürffis“ empfangen von Maienfeld einerseits und von Wernherr von Sigberg

---

<sup>27)</sup> Urbar von 1540 im Besitze von Dr. Andr. Kuoni, Chur-Maienfeld.

<sup>28)</sup> Acker und Wiesen östlich von Maienfeld am Fahrweg nach Jenins.

<sup>29)</sup> Pergamenturkunde im Besitze von Dr. Andr. Kuoni, Chur-Maienfeld.

<sup>30)</sup> Soll wohl Senti heißen.

und denen von Jenins andererseits zu einem Erblehen Weiden am Vatscherinerberg um einen jährlichen Zins von zwei Pfund Pfennig Churer Währung. Die Eigengüter, Lehen und Weiden am Vatscherinerberg „vahend an In der Hayligy sant Lutzis vnd der Hailigen von Maÿenfeld vnd Jenins, die an (von da an) wendent an den wald gelegen ob dem Houff Muntzwick, stoßt (stoßen) Vadellenwert an die Marken, die Junkherr Wernberg von Sygberg vnd Junkherr Burkhardt von Brandis gesetzt hand vnd den Marken nach bis an den grat nach Inhalt des Spruchbriefs, so zwüschen den von Maÿenfeld vnd von Sÿgberg vnd Jenins geben ist. Die Vatscheriner entrichten den Zins jährlich vom 8. Tag vor bis zum 8. Tag nach St. Andreas des Zwölfbotentages. Bei Versäumnis soll der Zins nach Zinsrecht eingetrieben werden dürfen. Wenn die Maienfelder oder die von Sygberg und Jenins selber die Weiden „nottürftig“ würden, so müssen sie diese den Leuten am Vatscherinerberg zwischen St. Andreastag und „vnser lieben fröwen tag zu der liechtmeß absagen“. Siegler Konrad? Jörgen, Landammann zu Seewis. Datum 31. Mai 1462.

---

### *Bemerkungen zu den Wappen.*

Die meisten der hier gegebenen Wappen konnten Siegeln entnommen werden, einige lieferte die Amsteinsche Wappensammlung im Rätischen Museum, zwei sind nach sehr alten Brenneisen erstellt, und das Wappen Senti findet sich auf einer bereits 300jährigen Stele, welche bis in die 70er Jahre des letzten Jahrhundert eine steinerne Brunnensäule krönte. Bei dem Wappen Philipp kommt der Walser Kriegsdienstpflicht bildlich zur Darstellung, der Mann durfte wohl auch mit einer Partisane anstatt mit dem Speer ins Feld ziehen. Auffallend ist das Wappen der Salzgeber: drei gelbe Sterne im blauen Feld über grünem Dreiberg, denn Maienfeld führt den gleichen Schild, jedoch ohne den Dreiberg. Vom Wappen der Walser (hier ist der Geschlechtsname gemeint) existieren vier verschiedene, aber immer erscheinen die Halbmonde, dagegen weichen die Wappen der Appenzeller dieses Namens ganz von diesen ab, die Walser in Herisau führen drei rote Rosen in weiß und diejenigen in Teufen und Wald drei weiße Rosen in rot.

*Handwritten note:* Auftrag 2.8.300!

# Die Wappen einiger Walser-Familien.



Andres



Boner



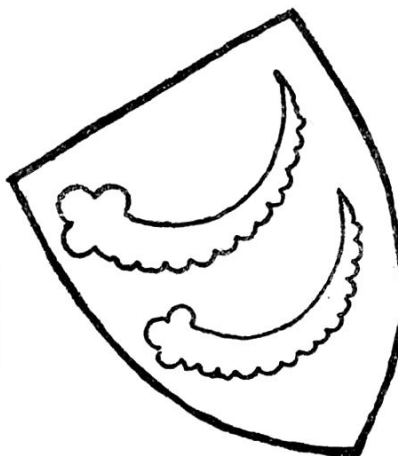
Boner



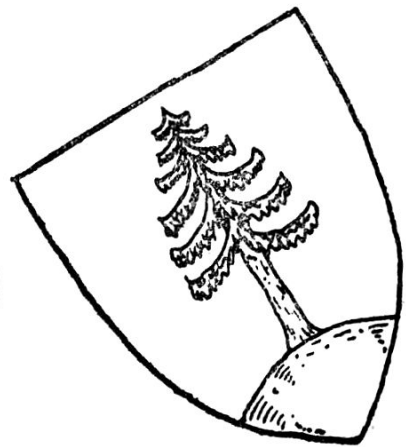
Bregenzer



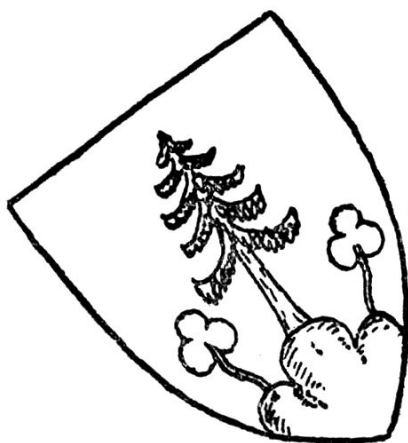
Johannes dictus Enderli



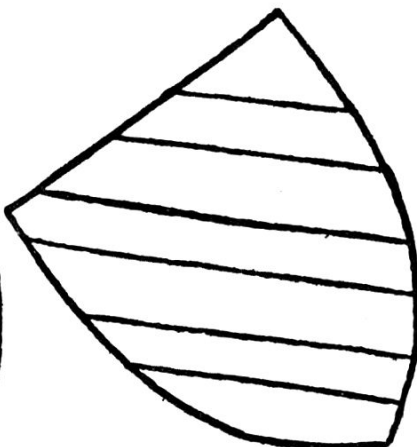
Enderli



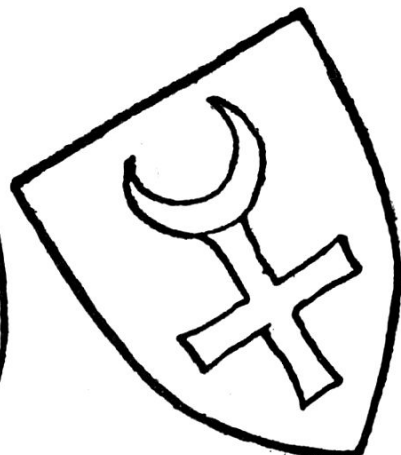
Enderli v. Montzwick



Flisch



Gansner

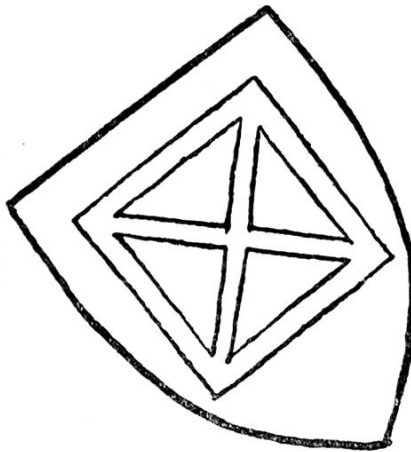




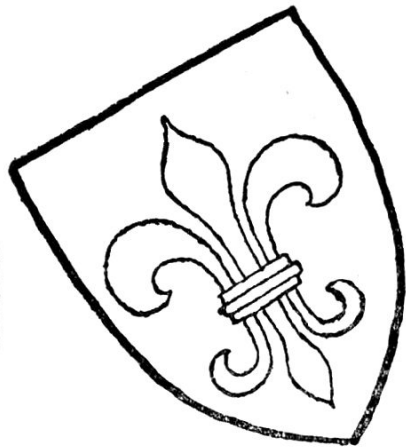
Just



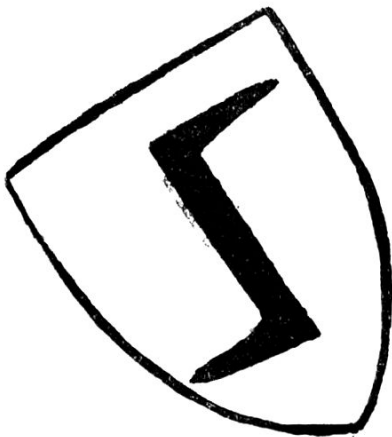
Luzi



Mathis



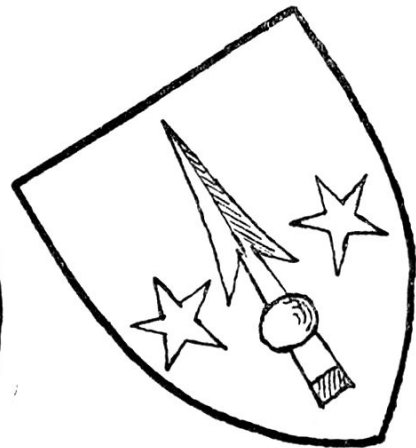
Mutzner



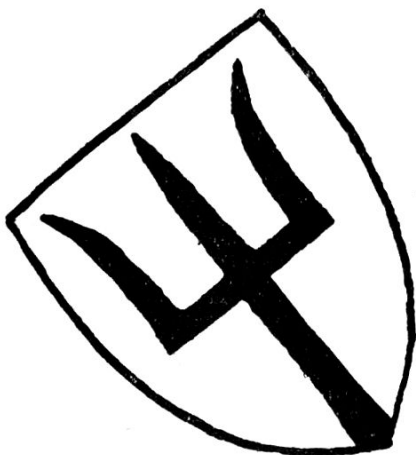
Nigg



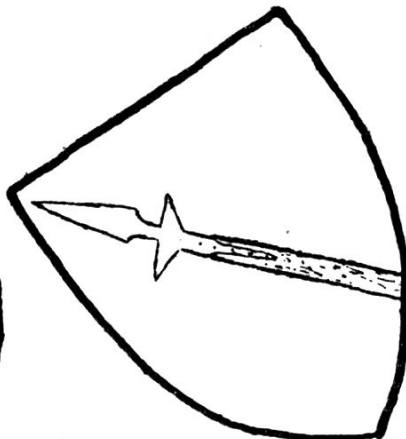
Nigg



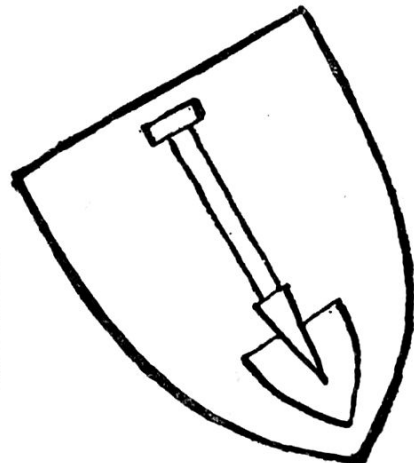
Nigg



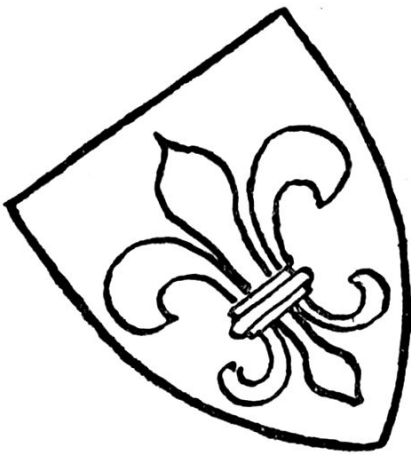
Philipp



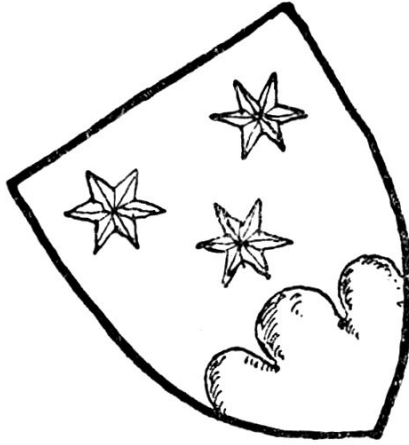
Riederer



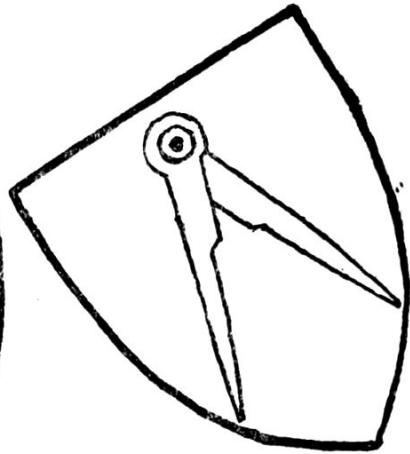
Riederer



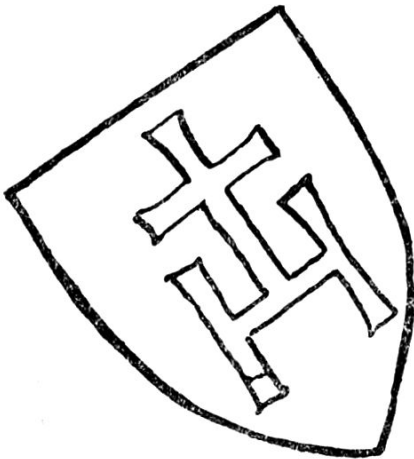
Salzgeber



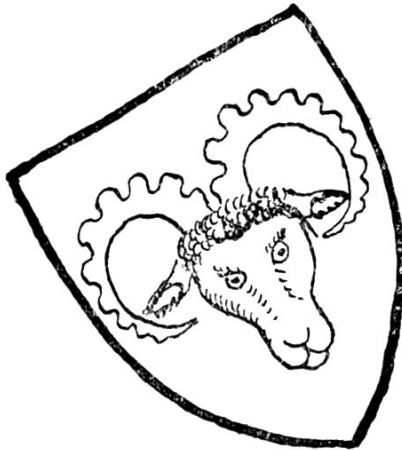
Salzgeber



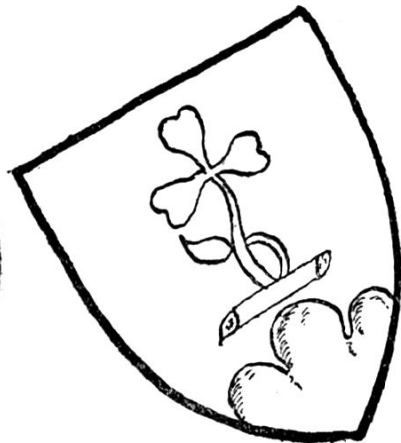
Senti



von Stürfis



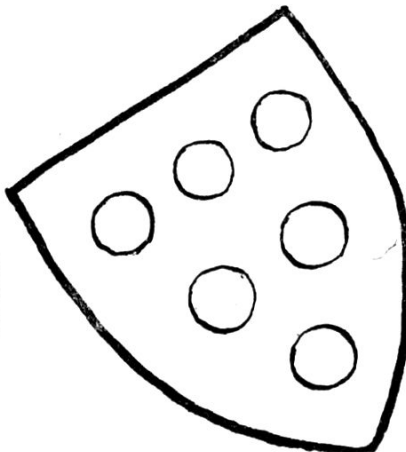
von Vatscherin



Walser



Zindel



Zindel

